

Länderübergreifende Zusammenarbeit, Metropolregion Mitteldeutschland

In der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland engagieren sich strukturbestimmende Unternehmen, Städte und Landkreise, Kammern und Verbände sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit dem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Vermarktung der traditionsreichen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturregion Mitteldeutschland. Nach ihrer inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung 2014 hat sie sich mit konkreter Projektarbeit für die Stärkung der Region als Wirtschafts- und Technologiestandort etabliert. Eine wesentliche Rolle spielte dabei die Einbeziehung der Landkreise als Mitglieder der Kooperation und die damit einhergehende Stärkung der Stadt-Land-Partnerschaften.

Um dem sich abzeichnenden Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier proaktiv zu begegnen und neue Wachstums- und Beschäftigungsperspektiven für die Zeit nach der Braunkohle zu schaffen, initiierte die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland ab 2017 bereits einen entsprechenden Strategieprozess, welcher im Sommer 2022 in fünf Aktionsplänen und einem zentralen Strategiepapier, dem REVIERKOMPASS, mündete. Die wissenschaftlich-empirische Basis bilden insgesamt 22 Bedarfsuntersuchungen, Machbarkeitsanalysen und regionalwirtschaftliche Studien. An dem mehrjährigen Strategieprozess waren hunderte Akteure aus öffentlicher Verwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft aus sieben

Plansätze des LEP 2013

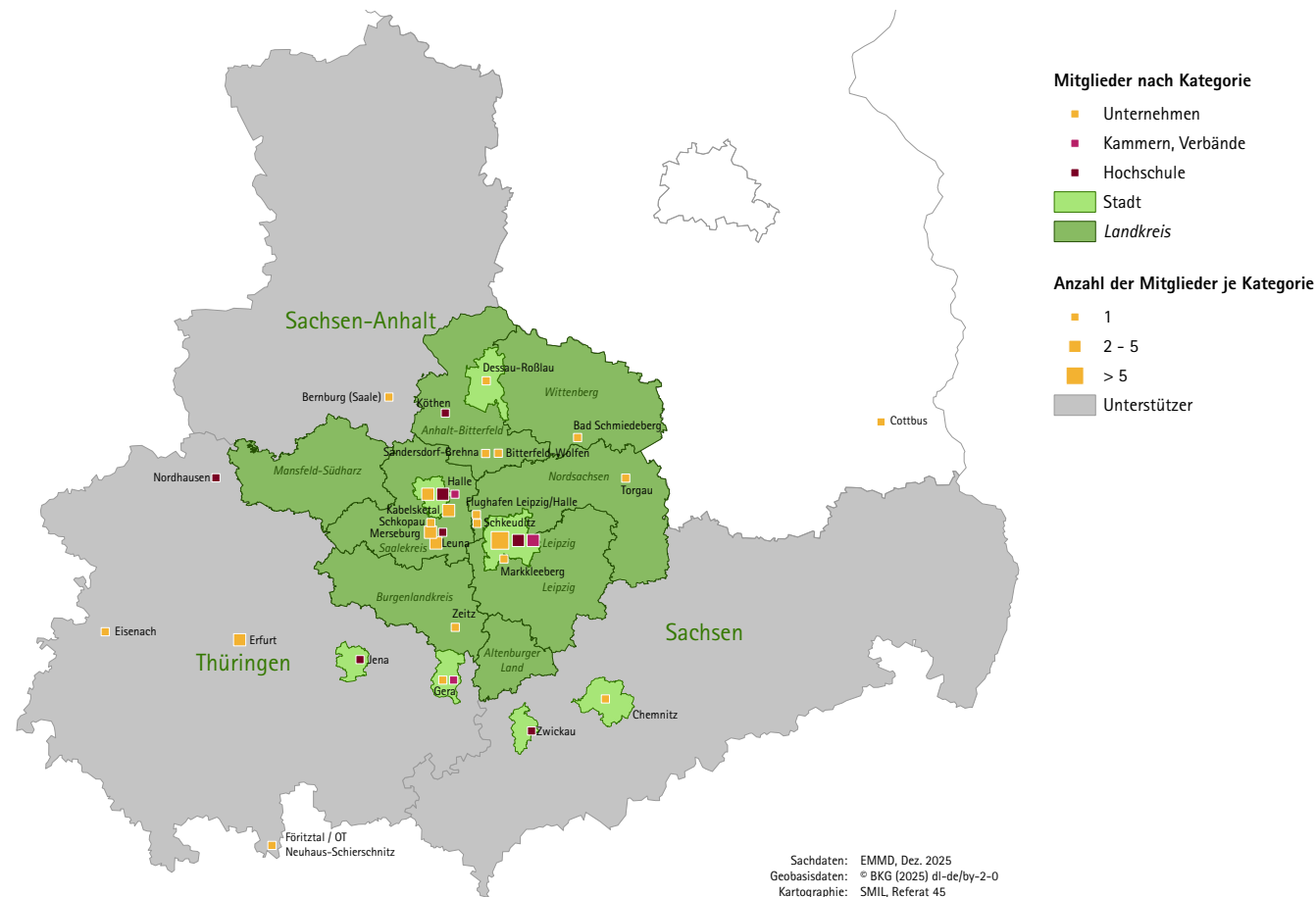
G 1.6.1 ▶ Zusammenarbeit über Ländergrenzen (Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Bayern und Thüringen)

G 1.6.2 ▶ Zusammenarbeit der sächsischen Städte in der Metropolregion Mitteldeutschland

Z 1.6.3 ▶ Stärkung Metropolfunktion durch Kooperation sächsischer Oberzentren mit ihrem Umland

G 1.6.5 ▶ Kooperation sächsischer Städte der Metropolregion und ländlicher Raum

Abb. 2.2.2-1: Mitglieder der Metropolregion nach Kategorie und Anzahl



Landkreisen und den zwei Oberzentren Halle (Saale) und Leipzig sowie die Wissenschaft beteiligt. Gefördert wurde der Prozess im Rahmen der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Mit dem Bundesmodellvorhaben UNTERNEHMEN REVIER leistet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gemeinsam mit regionalen Partnern seit 2017 einen aktiven Beitrag für den Strukturwandel in den vier deutschen Braunkohleregionen. Mit den direkt für Unternehmen zur Verfügung stehenden Fördermitteln sollen innovative und umsetzungsorientierte Projekte zur Gestaltung des Strukturwandels gefördert werden. Ziel ist es, die Regionen bereits jetzt attraktiv für alternative Wertschöpfungsketten zu machen und die Wirtschaftskraft zu stärken. Seit 2017 wurden im Mitteldeutschen Revier durch regelmäßig ausgelobte Wettbewerbe bereits 73 Unternehmens- und unternehmensnahe Projekte gefördert. Die Themenschwerpunkte für das Förderprogramm UNTERNEHMEN REVIER im Mitteldeutschen Revier speisen sich aus den Ergebnissen des Strukturwandel-Strategieprozesses der Region. Die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland ist inhaltlicher Umsetzungspartner in der Region.

Die Nachfrage nach grünem Wasserstoff sowie dessen Erzeugungskapazitäten werden bis 2040 in Mitteldeutschland rasant steigen. Um Produzenten und Verbraucher des klimafreundlichen Energieträgers zu verbinden, ist ein rund 1.100 km langes regionales Verteilnetz in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen notwendig. Das sind zwei Ergebnisse der Studie „Wasserstoffnetz Mitteldeutschland 2.0“. Diese wurde gemeinsam von der Metropolregion, dem Wasserstoff-Netzwerk HYPOS e.V. und einem privatwirtschaftlichen Konsortium im Auftrag von 54 regionalen Partnern aus Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen durchgeführt, darunter 13 Netzbetreiber, 29 Bedarfsträger/Erzeuger und 12 Unterstützer. Mit der Studie wurden Quellen und Senken für grünen Wasserstoff in der Region in bisher nicht erreichter Qualität und Umfang erhoben sowie eine sehr konkrete und realistisch dimensionierte Zielnetzplanung für das mitteldeutsche Wasserstoff-Verteilnetz vorgelegt. Letztere umfasst mehr als 30 Landkreise und damit große Teile von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Damit ist die planerische Voraussetzung für die Anbindung des Wirtschaftsstandortes Mitteldeutschlands an das nationale Wasserstoffkernnetz geschaffen. Aufbauend auf den Wasserstoff-Aktivitäten hat die Metropolregion gemeinsam mit dem House of Transfer des Fraunhofer IWES die CCUS-Initiative Ostdeutschland ins Leben gerufen, um Ostdeutschland als aktiven Partner im bundesweiten Dialog zu CO₂-Abscheidung, -Transport, -Nutzung und -Speicherung zu positionieren und regionale Potenziale sowie Bedarfe sichtbar zu machen. Die drei mitteldeutschen Länder unterstützen die Projektarbeit der Metropolregion durch eine Zuwendung. ■ SMIL

Abb. 2.2.2-2: Wasserstoffnetz Mitteldeutschland Studie 2.0

